



PROBLEMBEREICHE DES LESENS

Beschreibung der Schwierigkeit	Tipps und Tricks zum Umgang mit der Schwierigkeit
Bereich „Inhalt“	
Der Text ist so theoretisch; Beispiele fehlen. Wie soll man das verstehen?	In einigen Fächern werden wenige Beispiele verwendet. Es hilft, sich selbst Beispiele zu überlegen.
Die Position des Autors/der Autorin kann ich nicht eindeutig erkennen.	Versuche, sprachliche Marker im Text zu identifizieren. Hierzu gehören: Benutzung der ersten Person (ich, wir, die Verfasserin...) Unpersönliche Wendungen: man, es zeigt sich... TIPP: Moll, Melanie / Thielmann, Winfried (2017): Wissenschaftliches Deutsch. Wie es geht und worauf es dabei ankommt. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH [Studieren, aber richtig]
Die Position des Autors/der Autorin soll sich doch von denen, die er referiert unterscheiden, oder? Ich kann das aber nicht richtig erkennen.	Im Anschluss an einen Satz steht eine Literaturangabe. Hierbei handelt es sich um eine Wiedergabe von Inhalten aus dem Text (als Paraphrase oder indirektes Zitat). Die Autorposition „versteckt“ sich dann häufig im Verb oder in einem Adverb.
Ich habe den Eindruck, dass mir der Kontext fehlt.	Solange man sich nur wenig in einem Feld auskennt, ist dieses Gefühl völlig normal. Tipp: Andere Texte aus dem Feld/Seminar/Lehrmaterial lesen.
Ich kann mit den zitierten Personen nichts anfangen.	Suche bspw. in Wikipedia eine kurze einführende Erklärung zur ersten Orientierung (oder evtl. gibt es auch ein Video dazu). Dies dient NICHT der vertiefenden Darstellung in eigenen Texten.
Ich kenne die Texte/Debatten/Begrifflichkeiten nicht, auf die Bezug genommen wird.	Suche bspw. in Wikipedia eine kurze einführende Erklärung zur ersten Orientierung. Dies dient NICHT der vertiefenden Darstellung in eigenen Texten.
Im Text gibt es immer wieder Tabellen und Abbildungen, die ich nicht verstehe und/oder deren Zusammenhang zum Text mir nicht klar ist.	Meist werden Abbildungen/Tabellen im Text näher erläutert. Es kann aber auch sein, dass Fachwissen fehlt. Hier bedarf es weiterer Studien bzw. Erklärungen durch die Dozierenden.
Im Text wird auf Dinge Bezug genommen, die ich nicht kenne. Mir fehlt wohl Hintergrundwissen.	Nutze fachspezifische Wörter-/Handbücher.
Im Text wird immer wieder auf andere Texte Bezug genommen. Die kenne ich alle nicht!	Suche bspw. in Wikipedia eine kurze einführende Erklärung zur ersten Orientierung (oder evtl. gibt es auch ein Video dazu). Dies dient NICHT der vertiefenden Darstellung in eigenen Texten.
Bereich „Sprachliches“	
Der Text besteht hauptsächlich aus Hauptwörtern/Nomen, das ist schwierig zu lesen.	Das ist völlig normal. Es bedarf der Einarbeitung in die Fachsprache. Tipp: Wenn Begriffe häufiger auftauchen, lohnt es sich, hierfür ein eigenes Wörterbuch anzulegen.
	Die Erarbeitung dieser Netze ist eine Aufgabe, der du dich im Laufe deines Studiums stellen muss.
	Wissenschaft funktioniert über Begriffs-/Ideen- und Konzeptnetze. Überlege, ob du eigene <i>concept maps</i> erstellen möchtest.
	Nutze fachspezifische Wörter-/Handbücher.

Der Text ist so abstrakt/komplex/theoretisch.	Versuche, den Text in eigenen Worten wiederzugeben.
Der Text klingt so „geschwollen“, „komisch“, „seltsam“.	Es handelt sich hierbei um die sogenannte „alltägliche Wissenschaftssprache“. Das ist alles das, was zwischen den Fachtermini steht. Da in der Wissenschaft viel Information auf wenig Raum dargestellt werden muss, finden sich im Deutschen und Englischen viele Nominalisierungen. Verben transportieren häufig die Rezeptionsleistung und Position des Autors. Daher ist sinnvoll, auf die Verben in Texten zu achten. Es gibt auch viele standardisierte Phrasen in wissenschaftlichen Texten, vgl. Phrasebank fürs Englische, http://www.phrasebank.manchester.ac.uk ; fürs Deutsche vgl. Graefen, Gabriele/ Moll, Melanie (2011): Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt/Main u. a.: Lang
Die Sprache, in der der Text verfasst ist, kann ich nicht (so gut). Ich kenne also viele Wörter nicht, die im Text vorkommen.	Schlage Schlüsselbegriffe nach, also die Wörter, die mehrfach im Text vorkommen/hervorgehoben sind. Schlage NICHT jedes Wort nach, das du nicht kennst. Nutze digitale Nachschlage-Tools. Hinweise auf: www.leuphana.de/schreibzentrum > Schreibressourcen Willst du über diese konkrete Leseaufgabe an deiner Sprachkompetenz arbeiten? Im Sprachenzentrum gibt es die Möglichkeit zum Selbstlernen und Kurse zu belegen.
Die verwendeten Begriffe und Konzepte verstehe ich nicht.	Das ist völlig normal. Es bedarf der Einarbeitung in die Fachsprache. Tipp: Wenn Begriffe häufiger auftauchen, lohnt es sich, sich hierfür ein eigenes Wörterbuch anzulegen. Die Erarbeitung von Begriffs- und Konzeptnetzen ist eine Aufgabe, der du dich im Laufe deines Studiums stellen musst. Wissenschaft funktioniert über Begriffs-/Ideen- und Konzeptnetze. Überlege, ob du eigene <i>concept maps</i> erstellen möchtest. Nutze fachspezifische Wörter-/Handbücher.
Bereich „Text“	
Der Text ist so lang. Zu lang, um ihn gut lesen zu können.	Beobachte, wie lange du konzentriert lesen kannst, indem du einmal die Zeit stoppst. Identifiziere Lese-Merkmale: Leseorte (wo liest du?), Medien (in welchen Medien liest du?), wann liest du (Uhrzeiten)? —> Merke: Lesen wissenschaftlicher Texte ist anstrengend.
Der Text ist zu komplex! Das kann ich nicht verstehen.	Es hilft, abschnittsweise zu lesen und jeden Absatz für sich in einem Schlagwort oder einem Satz zusammenzufassen.
	Wenn der Text von mehreren Personen gelesen wird (bspw. weil er im Seminar diskutiert wird): Bildet eine Diskussionsgruppe und sprecht über den Text. Manche Fragen klären sich in der Gruppe einfacher als alleine.
Die Textstruktur kann ich nicht nachvollziehen.	Erstelle ein <i>reverse outline</i> auf einem extra Blatt, d.h. schreibe für jeden Absatz: „In diesem Absatz geht es um X“. Vgl. https://writing.wisc.edu/handbook/process/reverseoutlines/

Ich habe Schwierigkeiten, die Argumentation nachzuvollziehen.	Es hilft, Kernaussagen/einzelne Passagen in eigenen Worten zusammenzufassen.
	<p>Texte sind schriftlich geführte Diskussionen. Die „Gesprächspartner“ sind die Texte, auf die Bezug genommen wird. Die Form, die „Gesprächspartner“ einzuführen, ist der Verweis.</p> <p>TIPP: Graff, Gerald/ Birkenstein, Cathy (2010): They say / I say. The moves that matter in academic writing. New York, London: W.W. Norton & Co. Die „Redlichkeit“ in der Wissenschaft schreibt es deshalb vor, diese zu nennen. Vgl. „Gute wissenschaftliche Praxis“ (Gazette 10, 2009); Handout „Zitierst du noch oder plagierst du schon“.</p>
	<p>Versuche, sprachliche Marker der Argumentation zu identifizieren.</p> <p>Einen Überblick geben: Moll, Melanie and Thielmann, Winfried (2017), Wissenschaftliches Deutsch. Wie es geht und worauf es dabei ankommt (Studieren, aber richtig; UVK Verlagsgesellschaft mbH: Konstanz).</p>
Ich verstehe die Funktion der Fußnoten nicht (warum steht in den Fußnoten teilweise mehr Text als im eigentlich Text).	Die Bedeutung und der Einsatz von Fußnoten unterscheidet sich in den verschiedenen Fachdiskursen. In einigen Diskursen sind die Fußnoten primär dazu da, die Quellenverweise wiederzugeben (Zitation in Fußnoten). Prinzipiell gilt: Die Hauptaussagen stehen im Haupttext, weshalb eine Konzentration auf das Lesen des Haupttextes sinnvoll ist. Über Quellenbelege hinaus dienen Fußnoten bspw. dazu, Begriffe zu definieren, über den Text hinausgehende Erläuterungen und Hinweise zu geben oder sich wissenschaftlich abzusichern. Um Sicherheit zu gewinnen, wie Fußnoten in den Texten verwendet werden, ist es daher erforderlich, sich mehrere Texte aus dem Gebiet anzuschauen. Dies wird sich im Laufe des Studiums ergeben.
Ich verstehe die Funktion der Klammern und Fuß- und Endnoten (Verweise) nicht.	Die Form, wie diese Verweise in den Text integriert werden, sind fachspezifisch. Es gibt verschiedene Konventionen. Unterschieden werden 3 Systeme: Autor-Jahr-, Fußnoten-, Nummernsystem. Vgl. Handout „Richtig Zitieren. Formen und Funktionen“
	Erstelle ein <i>reverse outline</i> auf einem extra Blatt, d.h. schreibe für jeden Absatz: „In diesem Absatz geht es um X“. Vgl. https://writing.wisc.edu/handbook/process/reverseoutlines/
Ich verstehe irgendwie gar nichts.	Prüfe, ob du die Ursache näher bestimmen kannst: Liegt es evtl. an Genre, Konvention, fehlendes Hintergrundwissen etc.
Mir scheint jeder Satz wichtig zu sein.	Versuche, den Text erst einmal zu überfliegen, konzentriere dich auf die Einleitung und den Schluss. Versuche, dort Schlüsselstellen zu identifizieren und Schwerpunkte zu setzen. Nutze die Hilfen, die die Autoren den Lesenden geben, wenn sie bspw. erklären, was sie im Text tun werden. Versuche, Thesen von Beispielen und Belegen zu trennen.
Muss ich alle Texte, auf die Bezug genommen wird, auch lesen?	Nein, aber ... 1) Ein Text sollte alle Informationen für den Lesenden zur Verfügung stellen, die es braucht, um den Text zu verstehen – auch ohne in die anderen Fachtexte gelesen zu haben. 2) „Alle“ Fachtexte zu lesen, ist aus zeitlichen Gründen unmöglich. ABER: Notwendig ist es, a) wenn ich den Text ohne den Rückgriff auf das, worauf er beruht, nicht verstehen kann; b) wenn ich in meiner eigenen Textproduktion Inhalte benutzen möchte, die in dem gelesenen Text referiert werden. Es gilt das

	Prinzip, dass man die Originalquelle nutzen sollte (und nicht „zitiert nach...“ verwendet.
Was ist das für eine Art von Text?	Viele wissenschaftliche Texte sind argumentativ aufgebaut. Hierzu zählen die meisten Artikel (in Zeitschriften, Sammelbänden) und Essays. Darüber hinaus gibt es noch deskriptive Texte (Berichte, Reports, Protokolle) und instruktive Texte (Anleitungen). Langfristig gesehen nutzt Genre-Wissen bei der Konkretisierung von Leseerwartungen und Suchstrategien.